

Nur leise Kritik an den Windkraftplänen der Region

Backnang Während einer Informationsveranstaltung begegnen sich Befürworter und Gegner mit Augenmaß. *Von Martin Tschepe*

STZ 18.10.2012

An diesem Abend sollte es im Backnanger Bürgerhaus nicht um Grundsatzfragen der Windkraft gehen, sagt Thomas Kiwitt bei der Informationsveranstaltung zu dem Thema. Kritische Kommentare zur Energiewende kann der Planungsdirektor des Regionalverbands trotzdem nicht verhindern. Es handelt sich indes um leise vorgetragene Bedenken, nicht um Fundamentalkritik wie kürzlich bei der Infoveranstaltung der Region in Waiblingen (wir berichteten).

Nach Kiwitts Referat und der Kurzbeschreibung aller rund zwei Dutzend möglichen Standorte für Windräder im nordöstlichen Teil des Landkreises meldet sich Gerhard Strobel von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald zu Wort und erklärt, dass die SDW grundsätzlich gegen Windräder im Forst sei. Dann fragt der ehemalige Murrhardter Bürgermeister: „Wie viele der Flächen für Windkraftanlagen liegen im Wald?“ Das, so Kiwitt, könne er gar nicht

genau sagen. Es spiele auch keine Rolle, denn die möglichen Flächen seien anhand von Vorgaben des Landes ausgewählt worden. Im Übrigen hätten sowohl der Staatsforst als auch viele Privatwaldbesitzer ökonomische Interessen, sie wollten Flächen für Windräder an Investoren verpachten.

Eine Frau erklärt, dass sie sich wundere, weshalb im Süden der Republik viele Rotoren aufgestellt werden sollen – obgleich der Wind im Norden doch nachweislich deutlich stärker blase. Kiwitt sagt: „Man kann das hinterfragen, aber wir haben glasklare Vorgaben.“ So geht es weiter an diesem Abend: vorsichtige Kritik – und dann der Hinweis auf die Vorgaben der großen Politik. Im Verlauf der knapp zweistündigen Veranstaltung melden sich allerdings auch eine ganze Reihe von Windkraft-Befürwortern zu Wort. Etwa ein Mitglied der IG Pro Wind aus Großbottwar. Der Mann sagt: „Wir wollen ein paar Windräder zusätzlich bauen“ und will wissen, ob der Verband die

Flächen am Rande der Region Stuttgart mit den benachbarten Regionen abstimme. Man sei im Kontakt, sagt Kiwitt, „aber die anderen planen nicht so stringent“.

Dieter Schäfer von der Energiegenossenschaft Murrhardt erklärt, dass er und seine Mitstreiter südlich von Sulzbach, an dem Standort, den die Region WN-12 nennt, ein Bürgerwindrad errichten wolle. Ihm missfalle der Name für dieses Areal: Wüstenberg. Schäfer wäre der Flurname Springstein wesentlich lieber. Kiwitt verspricht unbürokratische Hilfe: „Bei der Namensgebung sind wir völlig emotionslos.“

Ein anderer Bürger kritisiert, dass weite Teile des Standorts viel zu steil seien, um dort Windräder aufzustellen. Solche Fragen können laut Kiwitt im Rahmen der Regionalplanung gar nicht abschließend geklärt werden. Alle 96 potenziellen Standorte in der Region Stuttgart müssten von den interessierten Investoren noch im Detail untersucht werden. Die Bürger könnten noch bis Ende November ihre Anregungen und Kritik schriftlich einreichen.

// Weitere Informationen zum Thema
www.region-stuttgart.org/wind